

Predigt an Trinitatis 07.06.2020

Kanzelgruß:

L: Die Gande unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (2.Korinther 13,13)

G: Amen.

Predigttext: 4.Mose 6,22-27 (*während der Predigt vorlesen*)

„Unter dem Segen Gottes“

Liebe Gemeinde,

wenn Jugendliche heute ein Handy haben, genauer muss ich sagen ein Smartphone, denn man telefoniert ja nicht mehr nur mit einem Handy, sondern nutzt auch die vielen anderen Funktionen, dann ist ganz wichtig was für ein Smartphone das ist.

Also nicht nur die Marke, sondern auch der Typ.

Da muss mindestens Samsung drauf stehen, am besten aber Apple.

D.h. es geht hier nicht nur um das Produkt selbst, sondern auch um den, der dahinter steht.

Ähnlich ist es mit unserem heutigen Bibeltext.

Da geht nicht um ein Smartphone, das gab es damals noch nicht.

Da geht es auch nicht um ein Produkt, aber da geht es auch darum, dass ein Name aufgelegt wird.

Genauer gesagt, es geht darum, dass der Name Gottes auf etwas gelegt wird.

Aber das ist auch noch nicht genau genug formuliert. Es wird nicht der Name Gottes auf *etwas* gelegt, sondern der Name Gottes wird auf *jemanden* gelegt.

Da ist es auch nicht wie bei einem Produkt, dass der Name der Firma *einmal* aufgedruckt wird, sondern der Name Gottes wird sogar *dreimal* auf jemanden gelegt.

Wenn ich Sie jetzt fragen würde, ob Sie wissen worum es dabei geht, würden sie höchst wahrscheinlich mit Nein antworten.

Wenn ich Ihnen anschließend versichern würde, dass ich mir ganz sicher bin, dass Sie ganz genau wissen worum es geht, würden Sie mir vermutlich nicht glauben.

Und wenn ich Ihnen jetzt sage, dass Sie das auf jeden Fall wissen, weil es in jedem Gottesdienst vorkommt, dann hilft das wahrscheinlich auch nicht weiter.

Daher will ich das Rätsel jetzt auflösen.

Es geht um den Segen, der am Ende jedes Gottesdienstes gesprochen wird.

Meistens verwendet der Pfarrer dabei den aaronitischen Segen.

Der auf den Priester Aaron, den Bruder von Mose zurück geht.

Hören wir dazu den Predigttext:

(*Predigttext 4.Mose 6,22-27 aus der Luther Übersetzung 2017 vorlesen*)

Obwohl uns dieser Segen so vertraut ist, wird den wenigsten von uns bewusst gewesen sein und ich will mich da auch nicht ausnehmen, dass damit Gottes Name auf die Menschen, die gesegnet werden gelegt wird.

Das erklärt Gott, als er den Segen eingesetzt hat:

„So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“

Das beim Segen, speziell eben beim aaronitischen Segen, der Name Gottes auf die Menschen, die sich segnen lassen gelegt wird, dass war auch mir neu, bevor ich mich auf die Predigt vorbereitet habe.

Doch als ich das im Bibelkommentar gelesen habe und den Bibeltext abgedruckt gesehen habe, ist bei mir der Groschen gefallen.

Martin Luther hat immer, wenn in der Bibel der Gottesname steht, diesen durch HERR ersetzt.

Das es sich nicht einfach um eine Anrede handelt, wie bei Herr Müller, sondern um den Gottesnamen, das erkennt man an der Schreibweise.

HERR ist in der Luther Bibel immer komplett großgeschrieben, besteht also aus vier Großbuchstaben.

Wem das so noch nicht aufgefallen ist, dem sind vielleicht manche Passagen der Bibel komisch vorgekommen, wenn es da z.B. im Psalm 110,1 heißt:

„Der HERR sprach zu meinem Herrn: / »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.«“

Jetzt wird auch klar, wieso ich davon geredet habe, dass beim aaronitischen Segen der Name Gottes, damals auf das Volk Israel, heute auf die Gemeinde, gelegt wird, denn wenn in der Segensformel von „HERR“ gesprochen wird, so müsste an dieser Stelle der Name Gottes stehen.

*„Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir + Frieden.“*

Luther hat anstelle des Gottesnamens „HERR“ geschrieben, weil schon zu Zeiten des Alten Testaments im Hebräischen zwar in den Schriftrollen der Gottesname noch stand, er aber nicht ausgesprochen wurde, aus Angst vor Gottes Gebot den Gottes Namen nicht zu missbrauchen. Anstelle des Gottesnamens hat man dann einfach Adonai gesagt, was soviel wie „Herr“ bedeutet.

Dieser Brauch wurde im frühen Christentum übernommen und in den griechischen Ausgaben der Bibel wurde anstelle des hebräischen Adonia, das griechische Wort „kyrios“ für Herr verwendet.

An diese Tradition hat Martin Luther angeknüpft.

Es gibt nur sehr wenige Bibeln, die den aaronitischen Segen mit dem Namen Gottes wiedergeben. Ich habe nur die Neue evangelistische Übersetzung gefunden.

Dort liest sich der Text wie folgt:

„Jahwe befahl Mose, Aaron und seinen Söhnen zu sagen: "So sollt ihr die Israeliten segnen. Sagt: Jahwe segne dich / und behüte dich! Jahwes Angesicht leuchte über dir / und er sei dir gnädig! Jahwe blicke dich freundlich an / und gebe dir Frieden! So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen."

Es ist noch umstritten, ob die Wiedergabe des Gottes Namens mit „Jahwe“ richtig ist oder ob es „Jehova“ heißen müsste.

Denn im Hebräischen hat man keine Vokale geschrieben, sondern nur Konsonanten.

D.h. wie der Name Gottes wirklich geheißen hat und ausgesprochen wurde ging über die Jahrhunderte verloren. Auf den Namen Jehova ist man gekommen, in dem man die Vokale von Adonai Elohim über die Konsonanten JHWH gelegt hat.

Aber wichtig ist für uns, dass beim Segen Gottes Name auf uns gelegt wird und damit uns Gott sehr nahe kommt. Wir werden dabei Gottes Obhut und Gottes Wohlwollen unterstellt. Früher war es Sitte, dass jeden Sonntag mindestens ein Familienmitglied in den Gottesdienst gegangen ist um sich den Segen Gottes für die nächste Woche für die ganze Familie abzuholen.

Es war den Menschen früher viel mehr bewusst, wie wichtig der Segen, das Wohlwollen Gottes, für unser tägliches Leben ist.

Martin Luther hat es so formuliert:
„An Gottes Segen ist alles gelegen.“

Und das Leitmotto der Benediktiner lautet nicht umsonst:
„Ora et labora“, also „Bete und Arbeite“.

Sie waren sich durchaus bewusst, dass es nicht ausreicht, dass der Mensch sein Möglichstes tut, damit er Erfolg hat und etwas gelingt, sondern dass der Mensch vom Segen Gottes abhängt.

Diese Abhängigkeit ist heute noch am ehesten den Landwirten bewusst. Sie wissen, dass sie den Acker bearbeiten können und die Saat ausbringen können, aber Regnen lassen, das können sie nicht. Die letzten zwei Jahre hatten wir schon sehr trockene Jahre und auch dieses Jahr war bislang auch schon ein sehr trockenes Jahr.

Wenn Gottes Name auf sein Volk gelegt wird, dann steht das dafür, dass Gott selbst seinem Volk ganz nahe sein will. Gott will unter seinem Volk sein. Gott will bewahren. Er meint es gut mit seinem Volk und will ihm Gnade und Friede geben, aber auch wie es im Regen zum Ausdruck kommt, das was der Mensch sich nicht selber geben kann: Die Grundlage für das Leben.

Wir wissen, dass Wasser die Grundlage des Lebens ist, aber Jesus benutzt genau dieses auch im Übertragenen Sinn, wenn er davon spricht, dass er das Wasser des Lebens ist (Joh 4; Offb. 22,17).

Es geht darum, dass der Mensch mehr als das Materielle braucht. Der Mensch braucht den Kontakt, die Verbindung, zu Gott.

Wenn wir uns den aaronitischen Segen noch einmal genau anschauen, machen wir noch eine erstaunliche Feststellung. Im aaronitischen Segen tritt schon der Dreieinige Gott auf. Es wird daran deutlich, dass der Name Gottes dreimal auf das Volk gelegt wird.

Hören wir noch einmal genau hin:

*„Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir + Frieden.“*

Es wird dreimal der Name Gottes genannt.

Man könnte diesen Segen auch wie folgt umformulieren, damit es deutlicher wird:
„Jahwe, Gott der Vater, der dich behütet,
Jahwe, Gott der Sohn, der dir gnädig ist,
Jahwe, Gott der Heilige Geist, der dir Frieden gibt.“

Man kann sich die Wirkung des Segens auch gut in Bildern vorstellen.

Wenn es heißt, dass Gott sein Angesicht über dir leuchten lässt, so erinnert dies an die Sonne, die über uns leuchtet und uns Licht und Wärme gibt.

Wenn es heißt, dass Gott sein Angesicht auf uns hebt, dann ist es genau das Gegenteil von Blick senken. Man senkt seinen Blick, wenn man sich im Zorn von jemandem abwendet. Wenn man sich wohlwollend jemandem zuwendet, dann erhebt man seinen Blick zu ihm ihn.

Wenn jemand die Hand über mich hält, so beschützt er mich.
Wenn ich unter dem Schutz Gottes stehe, dann habe ich Frieden und Wohlergehen.

So wollen wir Gottes Segen auch für uns in Anspruch nehmen und so wie Gott es im priesterlichen Dienst mit Aaron begonnen hat, darf ich euch auch heute Gottes Segen zusprechen:

*„Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.“*
Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)
G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel